

Bestreben der aggressivsten Kreise des USA-Imperialismus und der NATO, sich diesem Vormarsch in den Weg zu stellen, ihn dort wieder rückgängig zu machen, wo er sich bereits Bahn gebrochen hat. „Die internationale Lage“, so schätzt der XI. Parteitag der SED ein, „hat sich durch den Hochrüstungs- und Konfrontationskurs maßgeblicher Kreise der USA und der NATO zugespitzt.“<sup>15</sup> Diese imperialistischen Kreise unterdrücken die nationalen und sozialen Befreiungsbewegungen der Völker mit militärischen Mitteln, propagieren einen Kreuzzug gegen den Sozialismus, wollen ihn möglichst „totrüsten“ und sind bemüht, unter Mißbrauch wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse mittels Hochrüstung und Weltraumwaffen militärische Überlegenheit zu erlangen. „Eine neue Etappe in unserer Friedenspolitik eröffnen das initiativreiche Herangehen der Sowjetunion an die weltpolitischen Fragen, ihre umfassenden Programme für die Befreiung der Welt von allen Atomwaffen bis zum Jahr 2000 und für die Schaffung eines Systems der internationalen Sicherheit.“ Diese Vorschläge „liegen ganz im Sinne unseres Ideals einer Welt ohne Waffen und ohne Gewalt, einer Welt, in der jedes Volk frei über seinen Entwicklungsweg, seine Lebensweise entscheidet“<sup>16</sup>.

Die Erhaltung des Friedens, die Verhinderung eines nuklearen Infernos ist unter diesen Bedingungen zum erstrangigen globalen Problem, zum wichtigsten Erfordernis des gesellschaftlichen Fortschritts geworden. Nur die konsequente Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz, der Übergang von der Konfrontation zur Entspannung in den internationalen Beziehungen, zu deren Demokratisierung, die Gestaltung des historischen Wettbewerbs zwischen den beiden Gesellschaftssystemen unter Ausschluß des Krieges vermögen dem antagonistischen Widerspruch zwischen Sozialismus und Kapitalismus und den auf seiner Basis wirkenden anderen objektiven Widersprüchen zwischen den Kräften des Fortschritts und denen der Reaktion eine dem Charakter unserer Epoche adäquate Bewegungs- und Lösungsform zu geben. Die Friedenspolitik der sozialistischen Staaten und ihre Anstrengungen, mit der Festigung ihrer Einheit und Geschlossenheit sowie mittels ihrer militärischen Kraft der Gefahr der Entfesselung eines menscheitsvernichtenden Atomkrieges durch den Imperialismus entgegenzuwirken, sind dabei ein entscheidender, zugleich den menschlichen Fortschritt sichernder Faktor. Die Friedenspolitik der sozialistischen Staaten wird um so wirkungsvoller sein, je konsequenter der dem sozialen Fortschritt dienende Kampf der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern auf das Ziel des sicheren Friedens gerichtet ist. „Unsere Politik enthält keine Fußangeln“, erklärte Michail Gorbatschow auf dem XI. Parteitag der SED. „Wir bieten dem Westen nicht die geballte Faust, sondern die offene Hand dar ... Wir suchen nach Wegen zur gegenseitigen Verständigung und zur Begrenzung des Wettrüstens nicht aus Schwäche. Wir brauchen den Frieden, aber nicht nur wir, sondern alle! Unsere Politik wird von der Sorge 4im das

**15 XI. Parteitag der SED. Bericht..a, a. O., S. 9.**

**16 a.a.O., S.9f. <sup>18</sup>**